

Könnte mit solcher Versammlung weiter eine Verfassung vereinbart werden? Das war unmöglich, und nothwendig war deshalb ihre Auflösung, zu welcher sich der König erst da entschloß, als dieselbe auf wiederholte Aufforderung bei ihren ungesetzlichen Beschlüssen beharrte. Mit ihrer Auflösung ist die neue Verfassung verkündet. Sie hat Rücksicht genommen auf den Entwurf, den eine Commission der aufgelösten Versammlung gemacht hatte, sie hat Rücksicht genommen auf die Beschlüsse der Vertreter der deutschen Nation in Frankfurt, sie hat die freimüthigste und schon bewährte belgische Verfassung zum Muster gewählt. Der König hat sich durch ihre Verkündigung daran gebunden, und auch jetzt noch den Standpunkt der Vereinbarung festgehalten. Denn die auf den 26. Febr. des nächsten Jahrs berufene neue Vertretung des Volks soll sie revidiren.

Wer kann Angesichts solcher Thatfachen noch den redlichen Willen des Königs bezweifeln, allen gemachten Anforderungen des Volks zu genügen? Wer kann da dem Volke noch rathen, die Verfassung zurückzuweisen, weil sie nicht mit der zuerst berufenen Versammlung vereinbart sei? Keiner, der es gut meint mit dem Wohle des Vaterlandes. Wir können Euch Mitbürger nur zurufen: achtet die Rechte des Königs, wie er die euren achtet. Viel hängt von der Wahl eurer Vertreter für die nächste Versammlung ab. Wählt Männer erprobter Gesinnung, die durch die That bewiesen haben, daß euer Wohl ihnen am Herzen liegt. Sie werden das richtige Maß halten, um eure Rechte dauernd zu wahren, und der Krone die Mittel zu einer kräftigen, aber volksthümlichen Regierung zu erhalten.

Auf den Inhalt der Verfassung selbst werden wir künftig zurückkommen.

Deutschland.

Berlin, 3. Januar. Die vereinten Deputationen des Magistrats und der Stadtverordneten, welche Sr. Maj. dem Könige die Glückwünsche zum Antritt des neuen Jahres darbringen, werden in dem Schlosse in Charlottenburg empfangen und heute deshalb beschieden werden. — Gestern Vormittag um 10 $\frac{1}{4}$ Uhr empfing Se. Maj. der König im Potsdamer Stadtschlosse etwa 90 Abgeordnete vieler hiesigen Stadtbezirke, wobei dem Monarchen eine zahlreich unterschriebene, Glückwünsche zum neuen Jahr enthaltende Adresse durch Hrn. Rud. Cersf überreicht wurde. Der Hof-Juwelier Hr. Reiß führte die Deputation und hielt eine kurze Anrede an Se. Maj., worin die Erschienenen als „die freien Abgeordneten der verschiedenen Bezirke der Stadt Berlin“ bezeichnet wurden. Se. Maj. nahm die Adresse entgegen und erwiderte darauf etwa Folgendes: „Ihre Anwesenheit gibt mir eine schöne Zuversicht für die Zukunft. Es haben sich Wolken zwischen uns gedrängt und es freut mich nun doppelt, so viele freundliche Gesichter und Sie so zahlreich hier zu sehen, da Sie freiwillig gekommen sind, ohne von mir vorher eingeladen zu seyn. Ihre Anwesenheit ist mir eine Bürgschaft für eine bessere Zukunft. Aller Augen sind jetzt auf Berlin gerichtet. Der Bruch zwischen Fürst und Volk, der durch bösen Einfluß herbeigeführt worden, muß durch Liebe und Einigkeit wieder hergestellt werden, damit wir glücklich unter dem Rufe: „Vorwärts!“ fortzuschreiten können. Wir werden einen Weg betreten, den, so hoffe ich, Gottes Segen hell bescheinen wird.“ Nach diesen Worten trat Hr. Reiß nochmals vor, gelobte Namens der Erschienenen und Unterzeichner, treu zu dem Vaterlande, dem constitutionsellen Könige und dem Hause Hohenzollern zu stehen, und schloß mit einem dreifachen Hoch für Se. Maj. den König. Se. Maj. ließ sich nun jeden Einzelnen vorstellen und unterhielt sich auch huldvoll mit jedem derselben. Se. königl. Hoh. der Prinz von Preußen begrüßte die Anwesenden gleichfalls und sprach mit Vielen. Bei dem Scheiden trug der König noch den Abgeordneten auf, Allen seinen Neujahrs Glückwunsch darzubringen, und befehlte es nachwals, daß ihm die eben dargebrachten Wünsche eine frohe Stunde bereitet hätten. Gegen 11 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde die Deputation entlassen.

Sp. 3.

Berlin, 5. Januar. Der heutigen „Deutschen Reform“ entlehne ich folgende Zeilen über den Fürstbischof von Breslau, welche für die Leser Ihres Blattes nicht ohne Interesse sind: „Die penbrock ist eine Kernnatur des tüchtigen Westphalenvolkes, voll unverfälschter, uneigennütziger Religiosität und ein abgesagter Feind aller Heuchelei, wo und in welcher Gestalt er ihr begegnen mag. Nur ein solches Gemüth konnte an dem dichterischen Mystiker Suso und den blämischen Erzählungen Conscience's so großes Gefallen finden, daß er sie dem deutschen Volke zugänglich machte.

Der Fürstbischof von Breslau weiß, was Treue heißt. Weder in seiner Anhänglichkeit an seinen König, noch in der Erfüllung seiner kirchlichen Pflichten hat er nur auch einen Augenblick gewankt und erst neulich wieder einen Hirtenbrief an die Geistlichen seines Sprengels erlassen, worin er sie mit ernstern und eindringlichen Worten zur Treue gegen die Regierung und zur gewissenhaften

Erfüllung ihrer staatsbürgerlichen Pflichten ermahnt. Der Ausruf hat seine Wirkung nicht verfehlt. Die katholische Geistlichkeit der Erzpriesteren Liebenthal, Landeshut, Hirschberg, Lahn, Lauban, Raumburg und Bunzlau hat eine mit 80 Unterschriften versehene Adresse an den König eingesandt, worin es heißt: Dem Zuge ihres Herzens und der Richtschnur des göttlichen Wortes folgend — dem wüthlerischen Treiben der Radikalen und Anarchisten gegenüber — geben die Unterzeichneten die Erklärung ab, daß sie, wie bisher so auch jetzt und immer, die dem Könige beschworne Treue unverbrüchlich bewahren und, so weit ihr Einfluß reicht, jederzeit dahin wirken wollen, daß dies auch seitens der ihrer seelsorgerischen Leitung anvertrauten Gemeinden geschehe.

Der gute Saame, den der Fürstbischof mit unermüdlicher Hand ausstreute, hat bereits weit und breit Früchte getragen. Auch in Westphalen ist die Geistlichkeit der bei weitem größern Mehrzahl nach für diejenige Freiheit, die allein mit der staatlichen Ordnung bestehen kann. Am Rheine sind die Verhältnisse minder günstig, indeß hat auch dort Mancher sein Damaskus gefunden, seitdem der Papst die ewige Roma hat verlassen müssen und ein protestantischer Fürst ihm eines seiner Schlösser als Sitz anbot.“

Frankfurt, 4. Jan. Die deutsche National-Versammlung hat heute eine zwar resultatlose, aber deßhalb nicht minder wichtige Verhandlung über die Auflösung der preussischen National-Versammlung und die Oetronirung der preussischen Verfassung geführt. Nach einer ungemein langen und stürmischen Debatte sind alle gestellten Anträge verworfen worden. Die Erklärung Oesterreichs beginnt einiger Maßen klarer zu werden: Oesterreich protestirt gegen die Neugestaltung Deutschlands ohne seine Zustimmung; es wirft der Constituirung des deutschen Bundesstaates eine neue, nie geahnte Schwierigkeit in den Weg.

K. 3.

Frankfurt, 2. Januar. Gestern Abend hat der Reichsverweser den Gesamtvorstand der National-Versammlung empfangen und von demselben die Glückwünsche zum neuen Jahr entgegengenommen. Der Präsident der National-Versammlung Simson hielt eine herzliche Anrede, worauf der Reichsverweser Worte des Dankes erwiderte. Auch die Bevollmächtigten der deutschen Regierungen hatten sich an demselben Abende bei Sr. kaiserl. Hoheit, zu gleichem Zwecke wie die Obigen vorgestellt.

Halle, a. d. S. 2. Januar. An der Cholera sind, laut amtlicher Bekanntmachung im hiesigen Wochenblatt, bis zum 31. December 66 Personen erkrankt, 23 gestorben, 22 genesen, 21 in Behandlung. Die Krankheit hat seit der Weihnachtszeit auch die höheren Stände ergriffen, und dürften bei den obigen Zahlen mehrere von den weniger eclatanten Fällen außer Rechnung gelassen, resp. den Behörden nicht angezeigt seyn. Indes ist die Seuche im Vergleich zu ihrem ersten Besuche vor 16 Jahren bis jetzt weniger heftig aufgetreten.

M. 3.

a. Paderborn, 8. Jan. Wir erhalten so eben zwei wichtige königliche Verordnungen vom 2. und 3. dieses Monats, aus welchen wir im nächsten Blatte Näheres mittheilen werden. Heute würde nur zu bemerken sein, daß in dem ersten Gesetze die lang-ersehnte Aufhebung aller Privatgerichte und des eximirten Gerichtsstandes ausgesprochen ist. Alle Gerichtspflege wird daher fortan nur im Namen des Königs und durch königl. Richter ausgeübt werden, und jedes Ortsgericht übt die Gerichtsbarkeit aus über alle Personen und Grundstücke, auch Corporationen und Gesellschaften aller Art, welche sich in dem Bezirke desselben befinden. Nur für die Studenten und Soldaten soll dieserhalb noch eine besondere Verordnung kommen, dagegen sind die besondern Gerichte für Ehesachen und Bergwerke aufgehoben. — In der zweiten Verordnung sind die Vorschriften über das mündliche und öffentliche Verfahren in Untersuchungssachen mit Geschworenen enthalten. Da sind sehr wichtige Bestimmungen gegeben, und wir wollen hoffen, daß mehrere derselben im weiteren Laufe der Gesetzgebung volksthümlicher umgebildet werden, jedoch können wir heute nicht näher darauf eingehen.

Italien.

Nachstehend theilen wir den Protest des Papstes mit, welchen derselbe von Gaeta aus gegen die Errichtung einer römischen Giunta (Rathversammlung) erlassen hat:

Pius IX., Papst. Trotz Unserer Unwürdigkeit durch eine göttliche Fügung und in fast wunderbarer Weise zum Papstthume berufen, war eine Unserer ersten Sorgen, die Eintracht unter den Unterthanen des weltlichen Kirchenstaates zu befördern, den Frieden in den Familien herzustellen, sie mit Wohlthaten zu überhäufen und den Staat, so viel es Uns möglich war, blühend und ruhig zu machen. Allein mit Schmerz müssen Wir bekennen, daß die über Unsere Unterthanen ausgeschütteten Wohlthaten, so wie die ihrem Wunsche gemäß ihnen zugestandenen freieren Einrichtungen, weit davon entfernt, Uns ihrerseits die Dankbarkeit und Anerken-